



Der Hospitalbrief

Juni 2003

Aus dem Inhalt

- Wort an die Gemeindeglieder (S.2)
- Gemeindefest am 22. Juni 03 (S.3)
- Beginn Konfirmandenunterricht (S.4)
- Bericht von der Dekanatsynode (S.5)
- „Fledermaus sucht ein Zuhause“ (S.7)
- Die Konfirmanden dieses Jahres (S.8)
- Familiennachrichten (S.10)
- Glauben? Ja! - Kirchensteuer? Nein! (S.11)
- Der Seniorenkreis lädt ein (S.15)
- Rund um die Friedenskirche (S.18)
- Kindertag in Zedtwitz (S.19)
- Der Seele Raum geben (S.21)



Nachwuchsgärtner im Kirchengarten - beim Kindertag in Zedtwitz

Liebe Gemeindeglieder!

Die Zeiten sind nicht gerade einfach für die Kirche, auch in finanzieller Hinsicht. Sicher haben Sie darüber auch in der Zeitung gelesen. Immer neue **Sparmaßnahmen** müssen von der Kirchenleitung aus München verordnet werden. Dies hat dazu geführt, dass wir unsere Haushaltsplanung für das laufende Jahr immer wieder revidieren mussten. 75 - 90 Mio. € muss die bayerische Landeskirche jährlich durch Steuerreform und sinkendes Steueraufkommen einsparen.

Wir sind deshalb froh, dass die Jahresrechnung des vergangenen Jahres trotzdem mit einem kleinen Überschuss abgeschlossen werden konnte. Zusammen mit den Rücklagen für Renovierungsaufgaben in Zedtwitz, konnten wir die Neueindeckung des Kirchendaches bezahlen. Die Maßnahme ist damit abgeschlossen.

Wir sind heilfroh, dass unsere Kirchen und Gebäude in einem guten Zustand sind, und wir in den nächsten Jahren keine größeren Reparaturen zu befürchten brauchen. Trotzdem werden auch uns Personalabbau und Finanznöte schwer zu schaffen machen.

In dieser Situation müssen wir unsere Schwerpunkte neu setzen:

- **Den Bau eines neuen Gemeindehauses müssen wir auf unbestimmte Zeit verschieben.** Nicht nur die Bau-, sondern auch die Unterhaltskosten können wir uns im

Moment nicht leisten. Die angesparten Gelder werden wir nicht antasten, sondern für die Zukunft aufheben.

- **Wir müssen uns auf die Mittel konzentrieren, die wir haben: Unsere kostbare Hospitalkirche, deren Altar nach 100 Jahren Pflege- und Reinigungsmaßnahmen nötig hat. Auch die Taufcke braucht Renovierung. Neben dem Pfarramt gibt es zwei ungenutzte Räume, die wir für die Gemeindegliederarbeit - mit viel Eigenleistung - herrichten wollen.**
- **Wir müssen uns auf unsere eigenen Kräfte besinnen:** Das Spendenaufkommen ist im letzten Jahr gesunken (siehe S.4). Ohne die Spendenbereitschaft unserer Mitglieder und ohne die Bereitschaft zu ehrenamtlicher Mitarbeit werden wir unser Gemeindeleben nicht in gewohnter Form aufrecht erhalten können. **Wir bitten deshalb um Ihre besondere Unterstützung.**
- **Wir müssen unsere Kräfte bündeln:** Kirchturmdenken können wir uns in Zukunft nicht mehr leisten. Die Möglichkeiten der **Zusammenarbeit mit unseren Nachbargemeinden**, St. Michaelis und St. Johannes sind noch lange nicht ausgeschöpft.

Wenn wir das beherzigen, braucht uns vor der Zukunft nicht bang sein.

Ihr Pfarrer Johannes Taig

Herzliche Einladung zum 5. Gemeindefest von Hospital und St. Michaelis am Sonntag, 22. Juni 2003

☞ **10 Uhr**
Familiengottesdienst im
Innenhof des Hospitals. Bei
schlechtem Wetter im Saal
des Altenheims.

☞ anschließend kleines
Konzert des
Posaunenchores

☞ **Festbetrieb** mit Kaffee und
selbstgebackenen Kuchen,
Bier und „Brodwerschd“
(keine Mittagspause!)

☞ **Unsere Spezialitäten:**
Kochkäs' mit selbstge-
backenem Brot

☞ **Für die Kinder:**
Kinderprogramm und
Hüpfburg

☞ Am Nachmittag:
Musikalische Untermalung:
von 14.00 bis 15.30 Maximilian Ried, Daniel und Manuel Ehm (Keyboard),
weiter bis 17.30 mit Robert Pinter (Klavier) und Regina Hellmann

☞ **Bibelquiz für Groß und Klein**

☞ **Backen Sie uns einen Kuchen und bringen ihn zum Kaffeetrinken
mit? Das wäre prima! Bitte sagen Sie kurz im Pfarramt Bescheid
oder tragen Sie sich nach dem Gottesdienst in unsere Kuchenliste
ein, damit wir wissen, mit wie viel Kuchen wir rechnen können.**



Im Innenhof des Hospitals

(Direkt neben der Hospitalkirche, Unteres Tor 9, Eingang Museum)

Gemeinde in Zahlen

Mitglieder: 4500	2002	2001	2000
Taufen	27	29	39
Konfirmation	40	32	28
Trauungen	7	10	11
Bestattungen	79	62	63
Abendmahlsgäste	2096	2073	2103
Eintritte	4	3	1
Austritte	12	13	17
Spenden gesamt*	38.636 €	49.534 €	49.858 €
Spenden pro Person	8,59 €	10,31 €	10,38 €

*im Betrag sind Spenden für äußere Zwecke (z.B. Brot für die Welt et.) enthalten.

Beginn des Konfirmandenunterrichts

Wie schon immer üblich, macht der Konfirmandenunterricht zur Zeit Sommerpause und beginnt erst wieder nach den Sommerferien. Die Konfirmanden und die neuen Präparanden treffen sich dann gemeinsam am **Mittwoch, 17. September 2003 um 17 Uhr in der Hospitalkirche**. Die Zedtwitzer Konfirmanden treffen sich nach Vereinbarung mit Pfarrer Bezzel. Dort werden auch die Anmeldeformulare verteilt. **Eine vorherige Anmeldung im Pfarramt ist nicht erforderlich!**

Merken Sie sich daher bitte den oben genannten Termin vor!

Pfr. Taig

Silberne Konfirmation in Hospital

Das Konfirmationsjubiläum ist Gelegenheit, zurückzuschauen, zurückzukehren, sich wieder zu sehen und Gott zu danken.

Wenn Sie vor 25 Jahren konfirmiert wurden, laden wir Sie ein zur **Silbernen Konfirmation am Sonntag, 06.07.03 mit Gedenkgottesdienst um 11.00 Uhr in der Hospitalkirche**.

Am Vorabend haben wir für Sie ab 18.30 Uhr die Gaststätte "Eisteich" für ein Treffen reserviert. Bitte melden Sie sich im Pfarramt Unteres Tor 9, 95028 Hof an.



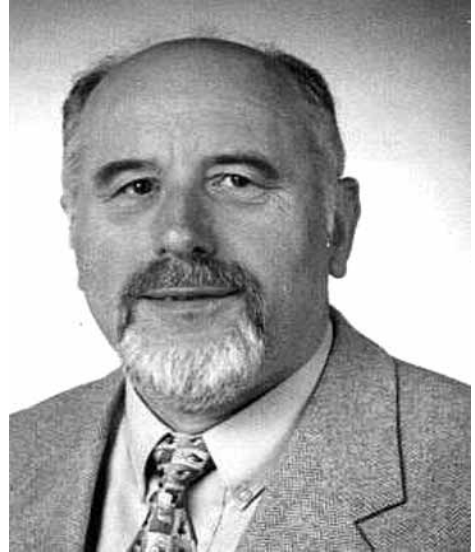
Tel. (09281) 28 68, Fax (09281) 28 43,
E-Mail: hospitalkirche.hof@elkb.de

Bericht von der Dekanatssynode

Die **Dekanatssynode** ist das Parlament eines Dekanats. Jede Gemeinde entsendet einen Pfarrer oder eine Pfarrerin, sowie von jedem Kirchenvorstand gewählte VertreterInnen in das Gremium. Außerdem gehören der Synode VertreterInnen kirchlicher Einrichtungen, wie der Diakonie, und kirchliche Mitarbeiter mit besonderen Aufgaben (Jugendwerk, CVJM, Kirchenmusik et.) an. Die Dekanatssynode fördert die Zusammenarbeit der Kirchengemeinden, vertritt kirchliche Angelegenheiten in der Öffentlichkeit, kann Projekt- und Dienstgruppen für besondere Aufgaben einsetzen, fördert das Gemeindeleben im Dekanat und kann Eingaben an den Landeskirchenrat und die Landessynode machen. Die Synode wählt den Dekanatsausschuss, der die Geschäfte der Dekanatssynode zwischen deren Tagungen führt.

Am 23. Mai kam die Synode zu Ihrer diesjährigen Sitzung zusammen. In seinem Bericht sagte Dekan Weiß:

„Die rückläufigen Kirchensteuereinnahmen nötigen unsere Kirche zu schmerzlichen Einschnitten. Die Erstellung der Haushaltspläne für das laufende Jahr bereitete der Kirchenverwaltung viel Mühe, weil die neuen Einsparungen bei den Sachkosten eingearbeitet werden mussten. Bei den Investitionen wurde ein Stopp verfügt. So wurde der baureife Plan für ein neues Pfarrhaus in Tauperlitz „storniert“ und der Gemeindehausneubau für St. Johannes und Hospitalkirche auf Eis gelegt.



Dekan Rudolf Weiß

Auch bei den Instandsetzungen wurde gekürzt. Nur mit viel Mühe kann die Renovierung der Döhlauer Kirche weitergeführt werden. Erfreulicherweise war mit der Renovierung der Kirche in Joditz rechtzeitig begonnen worden, so dass sie gründlich erneuert werden konnte. Gott sei Dank wurde die Generalinstandsetzung des Kindergartens der Auferstehungskirche mutig angefangen und am vergangenen Samstag konnte der erneuerte Bau wieder eingeweiht werden. Erst jetzt haben wir erfahren, dass es gelungen ist, nach vielen zähen Verhandlungen, die gefährdete Kirche, insbesondere den Turm, in Münchenreuth zu sanieren. Baubeginn wird am 2. Juni sein.

Ein besonderes Problem stellt sich bei den Instandsetzungen der Pfarrhäuser. Die Geistlichen zahlen Miete. Sie sind auch verpflichtet, vorhande-

ne Dienstwohnungen zu beziehen. Aber nun verlangt der Landeskirchenrat stärkere Beteiligungen der Gemeinden bei Instandsetzungen. Wir haben aber Kirchengemeinden, die schon jetzt den Haushalt nicht ausgleichen können und die über keine Rücklagen verfügen. Wie solche finanzschwachen Gemeinden die erforderlichen Mittel aufbringen sollen, weiß gegenwärtig noch niemand.

Wir haben die Vorgaben der Stellenplanung Dekanatsbezirke und Gemeinden von 1995 noch nicht ganz umsetzen können. Die Landesstellenplanung für die überparochialen Dienste wurde mit einer pauschalen Stellenkürzung von 14 % umgesetzt. Bei der jetzigen Stellenplanung wird unser Dekanatsbezirk mit einer Kürzung von 5,10 Stellen betroffen.

Wir haben protestiert, viele Briefe wurden geschrieben, auch von politischen Verantwortlichen, und Unterschriftenlisten weitergegeben. Der Dekanatsausschuss gab eine Stellungnahme ab und bekam zur Antwort, diese würde „eingearbeitet“. Sie wurde aber nur formal aufgelistet, inhaltlich jedoch überhaupt nicht berücksichtigt. So wurde zwar für die Klinikseelsorge eine halbe Stelle ausgewiesen, dafür aber die zunächst vorgesehene halbe Stelle für „Studierendenseelsorge“ in der Hospitalkirchengemeinde gestrichen.

Wir müssen bis zum Jahre 2008 die vorgesehenen Kürzungen erbringen.

Weil wir mehr als 10% gekürzt werden, haben wir fünf Jahre Zeit, um die Vorgaben umzusetzen. ...

Die Umsetzung der Landesstellenplanung erforderte viel Arbeit vom Dekanatsausschuss, dem Dekan sowie den betroffenen Gemeinden. Bisher konnte die Umsetzung einvernehmlich mit den Stelleninhabern/innen und den Gemeinden vollzogen werden. ...

Als besonders wichtig sieht es der Dekanatsausschuss an, die aufgestockten Stellen, die zur Hälfte durch Spenden finanziert werden, zu erhalten. Da die Landeskirche bei den Kirchengemeinden die Zuweisungen für Investitionen, Sach- und Personalkosten kürzt, benötigen wir für die Zukunft brauchbare Modelle einer Freiwilligkeitskirche. Wir dürfen auch nicht die Augen davor verschließen, dass Sekten und Freikirchen gerade Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene umwerben und leider auch abwerben. Ein Rückzug der Landeskirche würde unweigerlich andere Kräfte stärken.

So rege ich an, dass auch die stadtnahen Gemeinden überlegen, wie sie künftig die Arbeit ihrer halben Pfarrstelle mit einer Stadtgemeinde verbinden können. Außerdem schlage ich vor, zu überlegen, welche halben Stellen künftig miteinander sinnvoll verbunden werden können.

Dekan Rudolf Weiß

„Fledermaus sucht ein Zuhause“

Besonders niedlich sieht er ja nicht aus, der „Große Abendsegler“, der zur Gattung der Fledermäuse gehört. Noch um 1930 waren die insektenfressenden und damit nützlichen Nachtschwärmer im Hofer Stadtgebiet verbreitet. Heute gibt es nur noch 5-10% des ursprünglichen Bestandes.



Dies liegt auch daran, dass man die Sommerquartiere der Fledermaus dichtgemacht hat. Sie überwintert in frostfreien (Brauerei-) Kellern und Höhlen, aber zur Aufzucht ihrer Jungen braucht sie im Sommer warme und trockene Dachböden. Um der Taubenplage Herr zu werden, hat man fast alle Dächer an öffentlichen und kirchlichen Gebäuden verschlossen und damit auch die Fledermaus ausgesperrt.

Heute gibt es geeignete Maßnahmen um die Fledermaus wieder herein und die Tauben draußen zu lassen. Deshalb wollen wir auch den Dachboden der Hospitalkirche wieder für Fledermäuse öffnen. Hierzu werden in die Ostseite des Kirchendaches zwei Öffnungen eingebracht, durch die nur Fledermäuse schlüpfen können. Die Maßnahme kosten ca. 500 € und wird staatlich bezuschusst.

Diese Maßnahme gehört zum kirchlichen Beitrag zur Agenda 21 der Stadt Hof. Drei Bereiche wurden im

Auftrag der Hofer Kirchengemeinden untersucht:

- Das Vorkommen der Fledermäuse und praktische Maßnahmen zu ihrem Schutz
- CO₂ - Einsparpotentiale in Kirchen und kircheneigenen Gebäuden (Energiesparmaßnahmen)
- Die kircheneigenen Grundstücke und Pfarrgärten („Ein Haus für alle Kreaturen“)

Unter: www.dekanat-hof.de können Sie auf der Seite „Service“, Stichpunkt „Umwelt“, alle drei Studien als PDF lesen.

Nicht ohne Stolz vermerken wir, dass die Pfarrgärten unserer Gemeinde in der Ritter-von-Münch Str. 11 und der Von-Mann-Str. 4 in punkto „Ökologie“ lobend erwähnt wurden.

Johannes Taig

„Jemand, der die Literatur kennt und die zeitgenössischen ökologischen Gefahren nicht ernst nimmt, kann heute nicht als gebildet gelten; sein Manko ist ein essentielles...“

H.Rauschenberger

Konfirmation am 13. April 2003 (Hospitalkirche)



Familiennachrichten



Konfirmation

Am Palmsonntag, 13.04.03 in der Hospitalkirche und am Weißen Sonntag, 27.04.2003 in der Friedenskirche Zedtwitz, feierten folgende Jugendliche aus unseren Gemeinden Konfirmation

Hospitalkirche

Andrae Silke
Arnold Denise
Beyer Elisa
Ehm Manuel
Endler Marco
Engel Liesa
Helmberger Kathrin
Hermoni Lilli
Hessemer Matthias
Hohmann Isabella
Hopperdietzel Jasmin
Hösch Sabrina
Lerner Sebastian
Lux Michl

Macht Julia
Meyer Michael
Müller Christian
Raml Tim
Rick Christopher
Schmidt Annalena
Schoger Marie-Luise
Vogel Sigrid
Voigt Patrick
Wiedel Ramona
Wolfrum Julia
Zauzig Maximilian
Zöllner Dietmar

**Wir wünschen alles Gute
und Gottes Segen zur
Konfirmation!**

Friedenskirche (Bild auf Seite 18)

Kemnitzer Jan
Kempin Tatjana
Müller Tobias
Pöhlmann Dominik
Schreier Carina
Söllner Jasmin

Alles zur Konfirmation erfahren Sie im Internet unter:
www.hospitalkirche-hof.de, Stichwort: „Konfirmation“

Familiennachrichten



Taufen

Emily Seibel, Hof
Jessica Gavlik, Hof
Zelina Hoffmann, Hof
Pacal Schulz, Hof
Maurice Schindler, Hof
Julian Schindler, Hof
Jonas Sörgel, Hof
Lion Bernotat, Hof

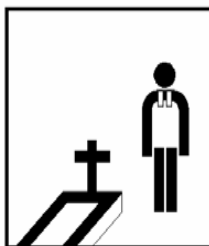
Klein ist, mein Kind, dein erster Schritt, klein wird dein letzter sein. Den ersten gehn Vater und Mutter mit, den letzten gehst du allein. Albrecht Goes



Trauungen

Marco Hoffmann und Tanja Hoffmann, Hof

Wie doch Freude und Glück einen Menschen schön
machen. Wie atmet im Herzen die Liebe!
Fjodor M. Dostojewskij



Bestattungen/Beerdigungen

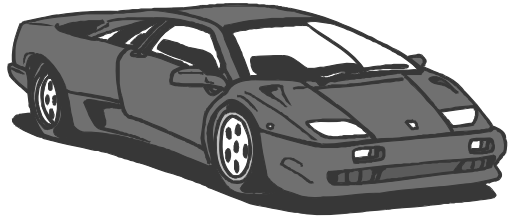
Elisabeth Graß, 79, Hof
Willi Fraas, 73, Hof
Hermann Seidel, 68, Zedt.
Lotte Burgel, 88, Hof
Luise Seifert, 86, Hof
Helmut Zeh, 54, Hof
Jette Degenkolb, 92; Hof
Hildegard Bauer, 77, Hof
Günter Söllner, 61, Hof
Elsa Walter, 96, Hof
Jürgen Schäfer, 61, Hof
Hans Weigold, 88, Hof
Marianne Emmel, 78, Hof
Elisabeth Rödel, 94, Hof
Egon Meyer, 63, Hof
Gerda Kröner, 81, Hof
Marianne Peetz, 75, Hof
Erich Peters, 74, Zedt.

Karl Flessa, 92, Hof
Markus Wölfel, 35; Hof
Walter Wunderlich, 76, Hof
Gunda Maune, 65, Hof
Albert Knöchel, 90, Hof
Agathe Fischer, 94, Hof
Elsa Schübel, 94, Hof
Elfriede Schrader, 75, Hof

Die Klagemauer - im Blitz eines Gebetes stürzt sie zusammen.
Gott ist ein Gebet weit von uns entfernt Nelly Sachs

Glauben? Ja! - Kirchensteuer? Nein!?

Haben Sie das gelesen? Ein Steuerberater wurde zu Schadenersatz verurteilt, weil er seinen Klienten nicht darauf hingewiesen hatte, dass er Steuern sparen kann, wenn er aus der Kirche austritt. „Das müssen Sie verstehen, Herr Pfarrer, wenn man so viel Kirchensteuer zahlt, dass man sich jedes Jahr einen Mittelklassewagen davon kaufen könnte. Das steht einfach nicht dafür!“



Ich verstehe es immer noch nicht, als ich hinausgehe in die Nacht, über den weiß gekiesten Weg vor der neu gebauten Villa, vorbei an dem Mercedes und dem neuen Geländewagen. Ich verstehe, dass es Menschen gibt, die sich sehr konkret vorstellen können, was sie mit der gesparten Kirchensteuer (8% von der Einkommensteuer, steuerlich absetzbar wie eine Spende) anstellen würden. Aber stellen die sich auch vor, was sie aufgeben?

„Gar nichts“, sagt er zu mir, „denn die Frau und die Kinder bleiben ja für umsonst in der Kirche. Auch ich habe ja nichts gegen den Glauben. Ich bin vielleicht gläubiger als mancher andere. Aber die Kirche als Organisation? Das hat mit dem Glauben ja nichts zu tun.“

Ach, wirklich?, denke ich mir und weiß nicht, was passiert, wenn in „meiner“ Kirche ein Bild von der Wand fällt, oder die Glocken vom

Turm; oder es kommt jemand zu mir, wie zu einer letzten Hoffnung, bittet um Hilfe, und ich muss sagen: „Tut mir leid, aber Sie wissen ja, wie das mit Mittelklassewagen ist und mit dem, was dafür steht oder nicht.“

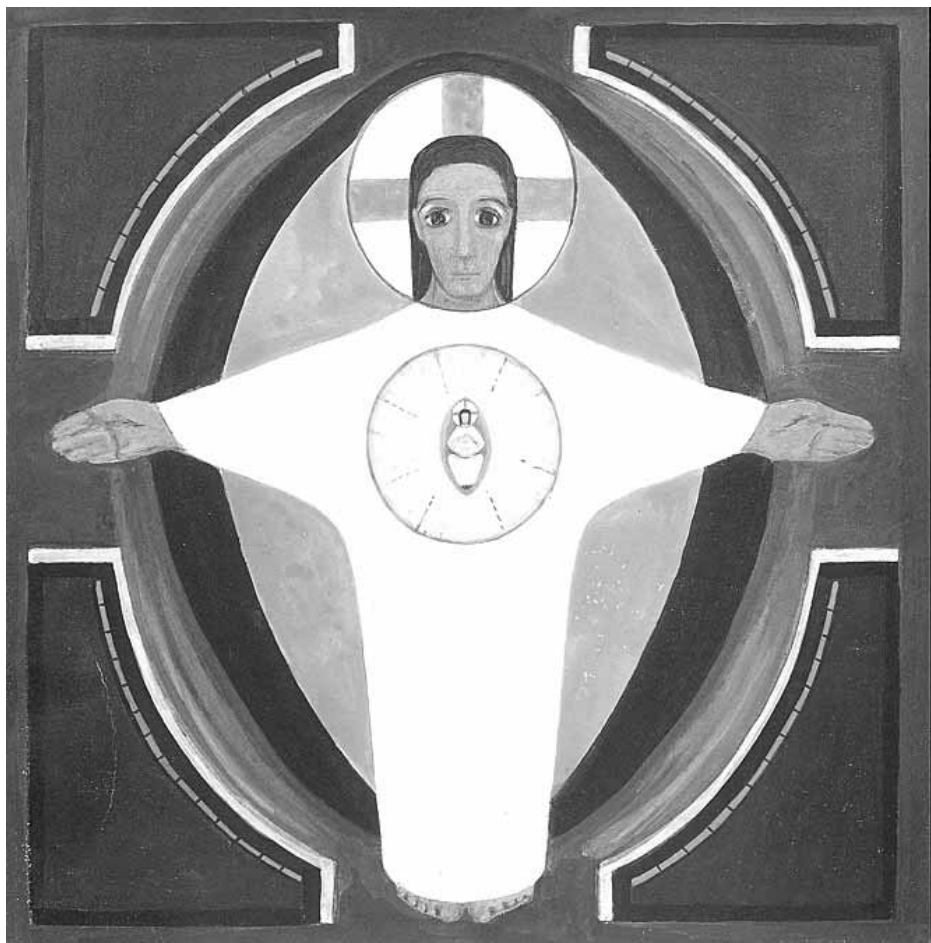
Im Korrespondenzblatt schrieb ein Pfarrer über seine Gemeindemitglieder, „die sonntags Hunderttausende vor der Kirche parken, dann 38,50 € in den Klingelbeutel werfen und wochentags bei Aldi vorfahren. Einer gierigen und privaten Gesellschaft sollte man Amos nicht ersparen. Von Synode, Bischof und Landeskirchenrat erwarte ich mir deshalb in Zukunft nicht nur Sparappelle nach innen, sondern auch ein prophetisches, zorniges, nach außen gerichtetes Wort zur sozialen Verantwortung des Reichtums.“

„Reif zum Ende ist mein Volk Israel; ich will ihm nichts mehr übersehen. Höret dies, die ihr die Armen unterdrückt und die Elenden im Lande zugrunde richtet“, so sagt es der Prophet Amos in Kapitel 8. Manchmal fängt ab einem gewissen Reichtum das nächst größere Elend an.

Johannes Taig

Meditativer Wochenschluss

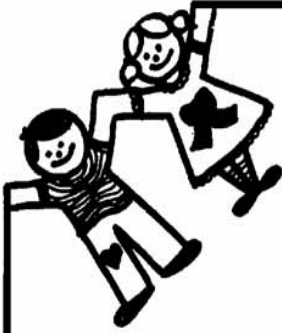
jeden Freitag um 19 Uhr in der Hospitalkirche



Irene Dilling, Ikone „Das Erbarmen Christi“

der etwas andere Gottesdienst am
Ende einer Arbeitswoche —
zur Ruhe kommen, Stille finden, aufatmen

Der Wochenschluss wird gestaltet von den Pfarrern und Organisten, sowie an jedem ersten Freitag im Monat vom Gemeindeteam der Hospitalkirche Hof, Unteres Tor 9, 95028 Hof.



Herzliche
Einladung
zum

Kinder-
gottes-
dienst

jeden Sonntag um 9.30 Uhr in der
Hospitalkirche
und an jedem ersten Sonntag im Monat
um 9.30 Uhr in der Friedenskirche

Wir singen, spielen, basteln und hören Geschichten aus der Bibel.

Wenn Du noch klein bist, können Deine Eltern Dich begleiten.

Auf Dein Kommen freuen sich: Die Kigoteams aus Hof
und Zedtwitz



Seniorenfreizeit in Bad Herrenalb



Der Preis für Hin- und Rückfahrt, Ausflugsfahrten und Halbpension beträgt voraussichtlich etwa 420,- bis 480,- Euro. Zuschüsse sind bei geringer Rente oder hohen Lebenshaltungskosten möglich (bitte bei Diakon Grimm nachfragen).

Wichtiger Hinweis:

Der Preis hängt sehr stark von der endgültigen Teilnehmerzahl ab und kann deshalb zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht genau angegeben werden.

Bitte melden Sie sich deshalb sehr zahlreich an. Einzelzimmer sind in gewissem Umfang vorhanden. Überlegen Sie aber dennoch, ob Sie eventuell ein Doppelzimmer mit einer (einem) Bekannten belegen können.

Nähere Informationen und Anmeldung bei Diakon Grimm.

Reinhard Grimm

Dringend gesucht - Helferinnen für den Seniorenkreis

Für unsere Seniorennachmittage, werden dringend zwei Mitarbeiterinnen (oder auch Mitarbeiter) gesucht, die bereit sind, 14-tägig die Arbeit des Kaffeekochens, sowie das Herrichten der Tische zu übernehmen

(Aufdecken mit Geschirr, Abräumen und Spülen) da zwei andere Mitarbeiterinnen nach über zehn Jahren mit dieser Mitarbeit aufhören.

Interessierte melden sich bitte bei Diakon Grimm.

Reinhard Grimm

Leitung der Seniorenarbeit: Diakon Reinhard Grimm
Saalestr. 7, 95030 Hof, Tel. Mo, Di: 28 68 (Hospital) oder Mi, Do: 4 07 06
(St. Johannes), in Notfällen: 54 06 66 (privat)

Der Seniorenkreis lädt ein!



**Donnerstag
ab 14.30 Uhr**

**im Gemeindehaus Gabelsbergerstr. 66
mit Kaffee und Kuchen**

12. Juni

„Mancher lernt’s nie...“ „Die Lebensschule“ mit Pfr. Aup-
perle (St. Johannes)

19. Juni

entfällt wegen Fronleichnam

26. Juni

Busfahrt nach Tettau und Ludwigsstadt mit Besuch einer
Pralinenfabrik, sowie einem Treffen mit Dekan Gregori
und Pfr. Nikitka (früher St. Johannes). Näheres und An-
meldung bei Diakon Grimm.

03. Juli

Seniorenachmittag mit Pfr. Taig (Hospital)

10. Juli

Seniorenachmittag mit Pfr. i.R. Dieter Menzel

16. Juli

Fahrt zur Naturbühne Trebgast zum Lustspiel „Die drei
Eisbären; danach Abendessen in einem Gasthof. Nähe-
res und Anmeldung bei Diakon Grimm.

24. Juli

voraussichtlich: Seniorenachmittag mit einem Mitglied
der Hofer Symphoniker

**28. Juli bis
4. August**

Seniorenfreizeit (siehe Seite 14) danach Sommerpause.
Nächster Seniorenachmittag am 11. September.



Willkommen auf der Homepage der Evangelischen Kirchengemeinde Hof-Hospitalkirche

- ② [Auf einen Blick](#)
- ② [Geschichte der Kirche](#)
- ② [Die Kassettendecke](#)
- ② [Gemeindegebiet](#)
- ② [Der Kirchenvorstand](#)
- ② [Gemeindeveranstaltungen](#)
- ② [Gemeindebrief](#)
- ② [Kindergottesdienst](#)
- ② [Konfirmation](#)
- ② [Meditativer Wochenschluss](#)
- ② [Friedenskirche Zedtwitz](#)
- ② [Sonntagspredigt](#)
- ② [Gästebuch des Dekanats](#)



Lernen Sie eine der größten Hofer Gemeinden,
ihre Kirche, ihre Geschichte und ihr
Gemeindeleben kennen!

© [Hospitalkirche Hof](#) 2000-2003

Besuchen Sie auch die
[Homepage des Dekanats Hof](#)

Mit dieser Seite werden all die begrüßt, die unsere Kirchengemeinde im World Wide Web (WWW) besuchen. Seit drei Jahren sind wir dort vertreten.

Das Internet hat große Vorteile. Rund um die Uhr können Informationen abgerufen werden. Diese Informationen können in Minuten über den PC eingegeben werden. Das Internet ist also schneller als jedes andere Medium.

Wir versuchen unsere Seiten deshalb immer aktuell zu halten. Über unsere Seite „Der Kirchenvorstand“ finden Sie sofort Kontakt zu unseren Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorstehern. Hier können Sie auch die Protokolle der letzten Sitzungen

nachlesen und sich über die Arbeit des Kirchenvorstands informieren. Der „Hospitalbrief“ hat eine eigene Seite. Hier finden Sie Artikel aus dem Gemeindebrief lange bevor Sie sie in der Druckausgabe lesen. Unter Gemeindeveranstaltungen erfahren Sie alle wichtigen Termine.

Besonders beliebt sind unsere Seiten über die Kassettendecke und über die Geschichte der Hospitalkirche. In der letzten Ausgabe haben wir Sie darauf hingewiesen, dass es dort eine 54seitige Kirchengeschichte vom Rudolf Brecheis zum Herunterladen gibt. Diese hat unter den Hofer Stadtführern schnell elektronische Verbreitung gefunden.

Die Konfirmandinnen und Konfirman-

www.hospitalkirche-hof.de

den wachsen heute mit dem PC auf. Deshalb finden sie es „cool“, wenn Infos und Bilder zur Konfirmation auch im Internet zu haben sind.

Nur das Programm unseres Seniorenkreises haben wir noch nicht eingestellt. Aber wie ich gehört habe, sind die Computerkurse für Senioren immer ausgebucht. Fast die Hälfte der Bevölkerung hat bereits Zugang zum Internet; Tendenz steigend. Bald werden auch die Senioren dazugehören.

Von unserer Seite kommen Sie auch zur Seite des Dekanats Hof (www.dekanat-hof.de). Hier finden Sie Angebote, die für alle Gemeinden und alle Gemeindeglieder nützlich sind. Besonders möchte ich Sie auf die Seite „Service“ aufmerksam machen. Hier finden Sie Informationen zu Taufe, Trauung, Bestattung et.. Sie können online einen geigneten

Tauf- oder Trauspruch aussuchen oder sich über die kirchliche Umweltarbeit informieren (vgl.S.7).

Auf der Seite „Dekanat aktuell“ finden Sie alle aktuellen Veranstaltungen des Bildungswerkes, der Kirchenmusik und der Diakonie. Außerdem können Sie die Beilage des Dekanats zum Sonntagsblatt mit allen Gottesdiensten am Bildschirm lesen.

„Das Dekanat stellt sich vor“ bringt sie zum Dekan, zur Dekanatsynode (vgl.S.5) und zur Landessynode. Von der Seite des Dekanats gelangen Sie zur Bayerischen Landeskirche und zur EKD, der Evangelischen Kirche Deutschlands.

Ca. 10.000 Besucher zählen wir pro Jahr. Die können nicht nur schauen und lesen, sondern auch ihre Meinung sagen im „Diskussionsforum“. Wie wär's? Johannes Taig

Wieder Marktandachten in St. Michaelis

Jeden Samstag ist Markt auf dem Maxplatz. An schönen Tagen schieben sich die Menschen vorbei an den Buden und Ständen.

Da tut es gut ein paar Minuten in die kühle Stille der Michaeliskirche zu gehen, sich zu setzen und zu lauschen.

Ab dem Pfingstsamstag 7. Juni (bis zum Erntedankfest), findet jeden Samstag von 10.45 Uhr bis 11.15 Uhr eine Orgelandacht statt: Die berühmte Heidenreichorgel umrahmt kurze Worte zum Nachdenken.

Grund genug, den Einkauf einmal auf den späten Vormittag zu legen?!





Friedenskirche Zedtwitz

Wir gratulieren zur Konfirmation



Mit Bedauern nehme ich von diesem Konfirmandenjahrgang Abschied. Zugegeben, schwer war es nicht, bei nur drei Mädchen und drei Buben Unterricht zu halten, aber ihre Anständigkeit und Bereitschaft in der Gemeinde mitzuhelfen, verdient Lob. Sie haben die Gemeindebriefe ausgetragen, bei Gottesdiensten im Altenheim und im Schloss musiziert und beim Kindertag waren wieder zwei von ihnen aktiv.

Ich hoffe, dass ich diese jungen Menschen - wie es bei Konfirmanden in

der Regel geschieht - nicht aus den Augen verliere.

Auch die Konfirmation war etwas anders als üblich. Mit brennenden Kerzen standen sie um den Taufstein und haben ihre „Erneuerung des Taufbundes“ gesprochen.

Zu danken habe ich auch den Konfirmandeneltern, welche in der Karwoche die Kirche gründlich vom Winterschmutz gereinigt haben.

Hartmut Bezzel

Bericht vom Kindertag am 25. Mai

Da hat sich niemand verzählt: 67 Kinder feierten am 25. Mai den Kindertag. Wieder hat wie am Schnürchen alles geklappt. Generalstabsmäßig war der Ablauf des Tages von routinierten Mitarbeitern geplant und dann auch durchgeführt worden. Und der sah so aus:

8.30 Uhr Vorbereitungstreffen mit Andacht der MitarbeiterInnen. 10.00 Uhr Familiengottesdienst (die Kirche war voll) zum Thema „Farbe kommt in dein Leben“. Der stellte den Versuch dar, nicht mit Worten, sondern mit den Farben gelb, grün, blau und rot von Gott zu reden. Entsprechend bunt war der Kirchenraum auch ausgestattet.

Nach dem Gottesdienst bekam jedes Kind sein Namensschild und durfte sich auf der Spielstraße und den beiden Hüpfburgen austoben. Um 12.00 Uhr wurde ein schlichtes Mittagessen angeboten.

Bis 15 Uhr war der Nachmittag mit folgenden Workshops angefüllt: Holzscheiben wurden ähnlich wie ein Mandala bemalt. Die anderen übten den „Farbentanz“. T-Shirts, Taschen und Bezüge wurden gefärbt und zum Trocknen rund um die Kirche aufgehängt.

In der Sakristei wurden aus dem Saft von Blaukraut mit Hilfe harmloser Chemikalien die Farben Gelb, Grün, Blau und Rot hergestellt. Eine ande-



re Gruppe legte vor dem Gemeindehaus eine Bepflanzung an und hat dabei furchtbar geschwitzt. Zwei ehemalige Konfirmandinnen zeigten den Kindern, wie sich mit einfachen Materialien prächtiger Schmuck herstellen lässt.

Wir hätten mit diesen Beschäftigungen noch länger weitermachen können, aber der Zeitplan musste eingehalten und die Kinder mit frischen Waffeln und einer Bowle gestärkt werden.

Um 16 Uhr gingen alle zur Schlussandacht in die Kirche und sprachen sich gegenseitig den Segen Gottes zu. Pünktlich um 16.30 Uhr konnten die Eltern ihre - wie man in Norddeutschland sagt - „Plagen“ wieder



Teil des Tages: Der Zusammenhock; d.h. ein Aufatmen mit Nachbesprechung.

Noch zum Nachdenken: Die meisten MitarbeiterInnen haben Kinder im „Kindertagsalter“. Doch diese Kinder wachsen aus dieser Veranstaltung nach und nach heraus. So wird es Zeit, dass sich die Eltern jüngerer Kinder überlegen, ob sie beim nächsten Mal nicht ebenfalls aktiv werden wollen. Dasselbe gilt auch für den Martinsumzug und die Dorfweihnacht. Andernfalls sterben diese Veranstaltungen aus.

abholen. Und nun begann für die MitarbeiterInnen der gemütlichste

Das aber wäre wirklich schade.

Hartmut Bezzel

Jubelkonfirmation am 29. Juni



Am 29. Juni begehen wir mit einem Gottesdienst um 9.30 Uhr in der Friedenskirche Zedtwitz das Fest der diamantenen, goldenen und silbernen Konfirmation. Die älteren Jahrgänge sind zwar noch in Hof eingesegnet worden, möchten aber doch lieber in ihrer Ortskirche feiern, da sie dort den engeren Kontakt zueinander haben. Ihnen allen wünsche ich bis dahin gute Gesundheit und dann interessante Gespräche beim Wiedersehen.

Hartmut Bezzel

Vormerken: Gemeindefest am 20. Juli!

Der Seele Raum geben - Kirchen als Orte der Besinnung und Ermutigung



Unter diesem Motto tagte im Mai die Synode der EKD. Prof. Dr. Fulbert Steffensky hielt ein Grundsatzreferat und dachte über die Bedeutung des Kirchenraumes nach. Hier einige Auszüge:

„Wozu brauche ich den heiligen Raum? Im heiligen Raum muss ich nicht eloquent sein. Der heilige Raum ist der Raum, in dem die Toten meine Zeugen sind. Hier wurde ihr Lebensanfang unter die große Geste der Taufe gestellt, hier haben sie geschworen, hier haben sie den Bruch ihrer Schwüre bereut, hier haben sie ihr Glück gefeiert und ihre Niederlagen beweint, hier wurden die letzten Gebete über sie gesprochen.

Jeder Kirchenraum ist dunkel von der Patina der Seufzer, der Gebete, der Zweifel, der Hoffnung der Toten. Eine Tradition haben, heißt, an die Stelle der Toten treten, nicht nur um ihre Aufgaben zu übernehmen, sondern um Anteil zu gewinnen am Glauben und an der Hoffnung dieser Toten. Wir bauen uns von außen nach innen, und wir müssen nicht einmal die vollkommenen Meister unseres Glaubens sein.

Eine Kirche ist nicht schon dann eine Kirche, wenn sie fertig gestellt und eingeweiht ist. Eine Kirche wird eine Kirche mit jedem Kind, das darin getauft ist; mit jedem Gebet, das darin gesprochen wird, und mit jedem Toten, der darin beweint wird. Sie ist

kein Kraftwort, aber sie wird ein Kraftort, indem sie Menschen heiligen mit ihren Tränen und mit ihrem Jubel. Ich muss im heiligen Raum nicht eloquent sein. Ich muss mir nicht in Dauerreflexion und Dauerberedung sagen, wer ich bin; was der Sinn und das Ziel des Lebens und des Sterbens ist. Der Raum redet zu mir und erzählt mir die Geschichte und die Hoffnung meiner Toten und lebenden Geschwister. Und so baut er an meinen Wünschen und an meinen Lebensvisionen. Es ist kein ästhetisches Urteil, wenn ich sage, dass alte Kirchen mir lieber sind als die neuen. Alte Kirchen haben mehr Vergangenheit, sie erzählen mehr.

Wozu brauche ich eine Kirche? Der heilige Raum arrangiert meine Gebete. Ich will ein einfaches Beispiel erzählen. Wir hatten die Angewohnheit, unseren Enkeln Märchen auf der dritten Treppenstufe in unserem Haus zu erzählen. Es war kein besonderer Kraftort, aber das Aufsuchen dieser Stelle arrangierte uns für die Erzählung phantastischer Geschichten. Der Ort brachte uns in eine Rolle: dort sind wir die Geschichtenerzähler oder die Geschichtenhörer. Der Kirchenraum arrangiert uns und bringt uns in eine Rolle: dort sind wir die Beter, die Hörer; wir sind die Singenden und die Nachdenklichen. Wir sind es anders als zuhause im Wohnzimmer oder im Arbeitszimmer. Räume bauen an unserer Innerlichkeit. Darum sprechen wir dort anders, verhalten uns anders, werden ruhiger oder auch unruhiger durch die Ruhe der Räume. Räume erbauen uns, wenn wir uns erbauen lassen. Ich habe es immer als Prob-

lem empfunden, dass die Stimme des Kirchenraumes unhörbar gemacht wird durch lautes Gerede vor dem Gottesdienst. Damit lässt man nicht zu, dass der Raum einen erbaut. Das Gelärme zerstört die Fremdheit des Raumes, die ein köstliches Gut ist.

Die heiligen Räume haben heute ihr Problem mit uns. Wir lieben die Fremde nicht! In narzisstischen Lagen versuchen Menschen, alles sich selber gleich zu machen und sich alles anzueignen. Sie wollen sich dauernd selber vorkommen, sie wollen die Wärme und die Unmittelbarkeit einer sich selbst feiernden Gruppe. Und so soll es auch im Gottesdienst und in der Kirche gemütlich sein wie zuhause im Wohnzimmer.

Je individueller und je formloser die einzelnen und die Gruppen vorkommen, um so authentischer scheint der Gottesdienst zu sein. Die Selbstfeier der Gemeinde wird zur Gottesdienstabsicht. Dieser Selbstfeier werden die Texte, die Formen und manchmal auch die Räume unterworfen. Die Gemeinde will unmittelbar zu sich selber sein, und so verliert der Gottesdienst seine Fremdheit, seine Andersheit. Das Verhalten der Menschen wird ununterscheidbar vom Verhalten zuhause, im Wirtshaus oder auf einer Party. **Die Sakralität der Handlung und des Raumes wird nicht aufgehoben, wie oben beschrieben, durch das prophetische Wissen um die Heiligkeit aller Orte, sie wird zerstört durch die Banalität narzisstischer Allgegenwart.** Die alten Räume stellen sich in ihrer Fremdheit zum Glück

solchen Versuchen noch in den Weg, damit wird die Komik solcher Selbstinszenierungen wenigstens durchschaubar. Ich hoffe, die Kirchen behalten ihre Fremde und das narzisstische Selbstinteresse findet keinen Niederschlag in Kirchbaukonzepten.

Wozu brauche ich eine Kirche? Der heilige Raum ist der fremde Raum, nur in der Fremde kann ich mich erkennen. Der Raum erbaut mich, insofern er anders ist als die Räume, in denen ich wohne, arbeite und esse. Ich kann mich nicht erkennen; ich kann mir selbst nicht gegenüber treten, wenn ich nur in Räumen und Atmosphären lebe, die durch mich selbst geprägt sind, die mir allzu sehr gleichen und die mich wiederholen. Die Räume, die mich spiegeln – das Wohnzimmer, das Arbeitszimmer – gleichen mir zu sehr.

Der fremde Raum ruft mir zu: Halt! Unterbrich dich! Befreie dich von deinen Wiederholungen. Er bietet mir eine Andersheit, die mich heilt, gerade weil sie mich nicht wiederholt, sondern mich von mir wegführt. Kirchen heilen, insofern sie nicht sind wie wir selber. Ich war vor kurzem in einer modernen Kirche, die mich etwa so sehr berührte wie der Seminarräum, in dem ich meine Veranstaltungen abhalte. Er war arenaartig angelegt, auf jeder Stufe fanden sich ausreichend Sitzkissen für die Bequemlichkeit der Besucher. Der Altar war als solcher nicht zu erkennen. Man konnte ihn als kleinen Tisch oder als Lesepult betrachten. Der Raum war hell und bis zum Gähnen geheimnislos. Er enthielt einige geschmackvolle Plakate. Er wies in

nichts über sich selbst hinaus. Es war ein erwartbarer Raum. Er hat mich nicht gebildet, weil er mir nicht entgegentrat, weil er mir nicht Einhalt gebot. Er hat mich nicht still gemacht, und es wäre unnatürlich gewesen, in diesem Raum mit meinem Nachbarn nicht zu plaudern. Es war ein Parlatorium, in dem es natürlich war zu parlieren und der einen Parliergottesdienst mit einer Parlierpredigt arrangierte. Ich vermute, dass die Fremdheit eines Raumes vor allem durch seine Langsamkeit hergestellt wird. Eine Kirche wird also gerade nicht ein Erlebnisraum sein, sondern ein karger Raum, ein präziser Raum; ein Raum, der mit geringen Mitteln arbeitet, ein Raum der Disziplin, ein Raum, der sich wehrt gegen die Superlative, von denen wir täglich umgeben sind. ...

Eine öffentliche Kirche ist eine geöffnete Kirche, zunächst im Sinne des Wortes. Wenn es wahr ist, dass der Raum unsere Gebete und unsere Ruhe arrangiert, dann muss er auch zugänglich sein. Eine öffentliche Kirche ist eine sich selber erklärende und zeigende Kirche. Ich denke hier vor allem dankbar an die neuen Konzepte und Praktiken der Kirchenpädagogik. Es ist ein Stück Mission. Christen erklären anderen, welche Schätze sie haben und was sie lieben. Mission heißt, zeigen, was man liebt. Was man liebt, das zeigt man, und man hält es nicht in einem geheimen Winkel.“

Wir öffnen Ihnen gern unsere Kirche; zu den Bürozeiten oder nach Rücksprache mit Herrn Neubert: Tel. (09281) 2868.

Gemeindeveranstaltungen

im Stadtbereich:

Gottesdienste an normalen Sonntagen um 9.30 Uhr in der Michaeliskirche und um 11 Uhr (Predigtgottesdienst) und 19 Uhr (Hauptgottesdienst) in der Hospitalkirche.
Meditativer Wochenschluss jeden Freitag um 19 Uhr in der Hospitalkirche.
Kindergottesdienst sonntags um 9.30 Uhr in der Hospitalkirche (außer in den Ferien).
Sakramentsgottesdienste an jedem ersten Sonntag im Monat im Hauptgottesdienst.
Beichte und Abendmahlsfeier findet im Anschluss an den Gottesdienst um 11 Uhr statt: am Sonntag, 20.07.03 und 17.08.03.
Gottesdienste im Hospitalaltenheim vierzehntägig donnerstags um 16 Uhr.
Seniorenkreis St. Johannes und Hospital donnerstags ab 14.30 Uhr im Gemeindehaus Gabelsbergerstr. 66 (Leitung Diakon Grimm).
Zusammenkünfte des Nachmittagskreises jeden Donnerstag um 15 Uhr im Kapitelsaal des Dekanates, Maxplatz 6.
Kantorei wöchentlich, montags 20 Uhr im Gemeindehaus St. Michaelis am Maxplatz (verantwortlich: Stadtkantor Georg Stanek, Tel. 14 08 00).
Kindergottesdienstteam nach Vereinbarung (Auskunft bei Pfarrer Taig, Tel. 8 42 34).

in Zedtwitz:

Gottesdienste jeden Sonntag um 9.30 Uhr in der Friedenskirche.
Kindergottesdienst jeden ersten Sonntag des Monats um 9.30 Uhr in der Friedenskirche.
Gottesdienste in den Altenheimen, monatlich, donnerstags, im Schloß um 16.30 Uhr, im Haus Regnitztal um 17.15 Uhr.
Krabbelkreis dienstags um 15 Uhr im Gemeindehaus .
Jugendgruppe „Confettis“ mittwochs 17 Uhr im Gemeindehaus .
Jugendgruppe „Die Popcorns“, montags, 17.30 Uhr im Gemeindehaus .
Kindergottesdienstteam nach Vereinbarung
Singkreis nach Vereinbarung (Leitung: Christine Kernitzer Tel. 8 72 64).
Dienstagsclub: Sommerpause

Für genaue Termine von Jugendgruppen und Kreisen beachten Sie bitte die Tagespresse, unsere Webseiten und unsere Aushänge in den Schaukästen.

-
1. Pfarrstelle Pfr. Johannes Taig, Von-Mann-Str. 4, 95028 Hof, Tel. (0 92 81) 8 42 34
E-Mail: JohannesTaig@t-online.de
 2. Pfarrstelle Pfr. Hartmut Bezzel, Ritter-von-Münch Str. 11, 95028 Hof, Tel. 31 15
Diakon Reinhard Grimm, Saalestr. 7, 95030 Hof, Tel. Mo, Di: 28 68 (Hospital) oder
Mi, Do: 4 07 06 (St. Johannes), in Notfällen: 54 06 66 (privat)
- Pfarramt Hospitalkirche: Unteres Tor 9, 95028 Hof, Tel. (0 92 81) 28 68,
Fax (0 92 81) 28 43, E-Mail: hospitalkirche.hof@elkb.de,
Internet: www.hospitalkirche-hof.de oder www.dekanat-hof.de**
Öffnungszeiten: Montag: 9.00-11.00 Uhr, Dienstag bis Freitag: 9.00-12.00 Uhr,
Dienstag bis Donnerstag: 13.30-16.00 Uhr
Bankverbindung: HypoVereinsbank Hof BLZ 780 200 70 Konto 12 80 17 67 68